



Abend =

Zeitung.

23.

Freitag, am 26. Januar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die zehnte Stunde.

(Fortsetzung.)

Acht Tage hindurch brachte sein Diener täglich die Nachricht, daß Frau von H. sich zwar bessere, Besuche anzunehmen sich jedoch zu schwach fühle. Am Morgen des neunten Tag's, noch ehe er zu ihr gesendet, übergab man ihm ein Schreiben, er erbrach es und las:

Herr Graf!

„Mein Benehmen, dunkel und räthselhaft wie meine Zukunft, ist wohl geeignet, Alle, die nur einigermaßen in Beziehung zu mir stehen oder Antheil an mir nehmen, irre an mir zu machen und vielleicht Verbrechen in meinem frühern Leben zu argwöhnen, die, wenn man Leichtsinns nicht mit in diese Kategorie bringen will, mir fremd sind. Dennoch, wie schwer ich auch gefehlt, wie unverantwortlich vielleicht ich mich an Ihrem Geschlecht vergangen haben mag, ich büße hart dafür.“

„Es muß geschrieben seyn, so sehr sich auch meine Feder sträubt, diese Worte, welche allen meinen Ansprüchen auf Glück, ach! nur auf eine heitere Zukunft das Todesurtheil sprechen, nieder zu schreiben. Wir sehen uns nie wieder. — Wenn Sie diese Worte lesen bin ich schon fern von Ihnen, lesen Sie beifolgende Blätter, ich schrieb sie für Sie; sie enthalten eine treue Schilderung meiner Fehler und Schwachheiten, wodurch ich das traurige Schicksal, dem ich nun verfallen bin, über mich beschworen. Beklagen, aber verdammen Sie mich nicht.“

Ida von H.“

Der Graf war außer sich, als er diese Zeilen gelesen, er glaubte, die Abwesenheit der angebeteten Frau nicht ertragen zu können und fuhr sogleich nach ihrer Wohnung. Hier erfuhr er, daß sie am Abend des vorhergehenden Tag's abgereist und es nach allen Vorkehrungen, die sie getroffen, ihre Spur aufzufinden fast unmöglich sei. In halber Verzweiflung kehrte er nach Hause zurück, drückte die Blätter, auf welchen ihre Hand geruht, als Repräsentanten der Gedanken, die ihrer Brust entflohen, mit wahnsinniger Begeisterung an seine Lippen und schwur, sie sollen als Reliquien an seinem Herzen ruhen bis zu dessen letztem Schlage. — Sechs Monate später floß derselbe Eid, da er nun schon Übung darin erlangt, desto berebter von des Grafen Lippen, indem er dieselbe Anrede an eine Locke seiner Braut richtete. —

Ist die Coquetterie der Frauen wohl mehr, als eine natürliche Waffe gegen das Metamorphosen-System der unwandelbaren Treue der Männer? — Dem Manne ist die Liebe nie mehr, als Sinnlichkeit, Laune, Vergnügen, Spielwerk, im besten Falle ein schöner Traum den der Erwachende ironisch genug belächelt. Dem Weibe ist sie die Atmosphäre, worin es athmet, Grundbedingung seiner physischen Existenz, die Parze, die dessen Lebensfaden spinnt, die dessen Wiegen- und Schwanenlied singt ja selbst das Fatum, welches oft über Frieden, Tugend und Seelenreinheit entscheidet. —

Doch vor der Hand dauerte der Paroxysmus des Grafen noch fort, da kein Gegengift auf denselben einwirkte; er entfaltete die Blätter in der Hoffnung, viel-